

**Predigt**  
**für Ostermontag (05.04.21)**  
zu Lk 24,1-11

*Liebe Gemeindeglieder!*

*Der Online-Gottesdienst zum Ostermontag kommt aus der Kirche St. Anna in Steeg.*

*Der Predigt liegt das Osterevangelium aus Lk 24, 1-11 zugrunde:*

Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. Sie fanden aber den Stein weggewälzt von dem Grab und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht. Und als sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer in glänzenden Kleidern. Sie aber erschrakten und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war und sprach: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen.“ Und sie gedachten an seine Worte. Und sie gingen wieder weg vom Grab und verkündigten das alles den Elf und allen andern Jüngern. Es waren aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter, und die andern Frauen mit ihnen; die sagten das den Aposteln. Und es erschienen ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht.

Liebe Gemeinde! „Ich will mein altes Leben zurück!“ Ich hab' nicht gezählt, wie oft ich diesen Satz in den letzten Monaten gehört oder gelesen habe. Ist ja auch nachvollziehbar - wo seit einem Jahr nichts mehr so ist, wie es vorher war. Am Anfang war's ja noch ganz nett - Stichwort Entschleunigung. Aber mittlerweile vermissen viele die alte Normalität schmerzlich. Was waren das für Zeiten, wo man sich einfach mal ins Café setzen konnte. Wo man morgens zur Arbeit fuhr, die Kinder in der Schule waren oder in der Kita. Wo sich Schminken und Rasieren noch gelohnt haben... Stattdessen schlürft man seinen Kaffee jetzt zuhause, hievt neben dem Homeoffice die Kinder durchs Homeschooling und führt zwischendrin mal schnell sein der Natur überlassenes Gesicht gut versteckt hinter einer FFP 2 Maske zum Einkaufen aus.

„Ich will mein altes Leben zurück!“ Das wird wohl auch die Gefühlslage der Frauen gewesen sein, die in der Frühe des Ostermorgens auf dem Weg zum Grab waren. Was waren das für Zeiten, als sie mit Jesus von Dorf zu Dorf zogen und an Seinen Lippen hingen, wenn Er am Sabbat in der Synagoge aufstand, nach vorne ging und in der Ihm eigenen Vollmacht anfang von Gott zu erzählen wie von einem Vater. Was waren das für Zeiten, als die Leute in Scharen zu Ihm kamen. Als Lahme, die hergetragen werden mussten, auf Sein Wort hin leichten Fußes von dannen gingen oder Blinde zum ersten Mal in ihrem Leben das Gesicht eines anderen Menschen sehen konnten. Was waren das für Zeiten, als sie abends mit Jesus zusammen saßen und Er ihnen vom Reich Gottes erzählte. Stattdessen waren sie jetzt auf dem Weg zu Seinem Grab. Ihr Lebensinhalt lag begraben in einer Felshöhle hinter einem schweren Stein. Wenn ich mir vorstelle, ich wäre dabei gewesen, dann hätte ich mich daher geschleppt mit Beinen wie aus Blei. Und ganz gewiss hätte ich gedacht: „Ich will mein altes Leben zurück!“

Das Grab war alles, was ihnen geblieben war. Die Gefäße mit den wohlriechenden Ölen in der Hand steuerten sie auf die Felshöhle zu, die Josef von Arimathäa für das Begräbnis Jesu zur Verfügung gestellt hatte. Einen letzten Liebeserweis wollten sie Jesus schenken und Seinen toten Körper einbalsamieren. Dazu war am Karfreitag keine Zeit mehr geblieben, weil mit Einbruch der Dunkelheit der Sabbat anfang. Und dann kommen sie um die Ecke und - siehe da: Stein weg, Grab leer. Statt der Leiche zwei Lichtgestalten - jedes Kind würde sie als Engel identifizieren -, die sagen zu ihnen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“

Was für ein Satz, liebe Gemeinde! „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war“. Stimmt, das hatte Er gesagt. Sogar mehrmals. Aber sie hatten es nicht kapiert. Die Frauen

sind einem Denkfehler aufgesessen. Sie suchen den Lebenden bei den Toten, ihr Glück in der Vergangenheit. „Ich will mein altes Leben zurück!“ So sind wir, wir Menschen. Statt in die Zukunft zu sehen, salben wir die Vergangenheit. Statt das Leben zu feiern, huldigen wir dem Tod.

Ostern, das ist der Cut, den Gott setzt. Keine Rolle rückwärts zu dem, was war (frei nach dem Motto: „Früher war alles besser!“), sondern eine komplett neue Schöpfung. Die Vorstellung, dass einer von den Toten aufersteht, überfordert uns prinzipiell erstmal. Dass Gott das Potenzial hat, wirklich alles neu zu machen, Leben zu schaffen aus dem Tod, ist unvorstellbar. Die Jünger konnten' s auch erstmal nicht glauben. Als die Frauen ankommen und ihnen erzählen, was sie erlebt haben, da „erschieden ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz“, schreibt Lukas. Aber irgendwie hat sich dieses „Geschwätz“ hartnäckig gehalten...

Nein, ihr altes Leben haben sie nicht zurückbekommen, weder die Frauen noch die Jünger. Stattdessen aber durften sie erleben, dass es um Gottes willen ein neues gibt. Ein paar Mal begegnete ihnen der Auferstandene, um sie dafür fit zu machen. Danach saß Er zwar nicht mehr sichtbar mit ihnen am Lagerfeuer, aber Er war da, wenn sie das Brot brachen und sich den Kelch reichten. Er war da, wenn nun sie in den Synagogen auf die Kanzel stiegen und den Anbruch der neuen Welt Gottes predigten. Und Er war auch da, wenn sie gelegentlich die Angst überfiel oder die Wehmut. Dann hörten sie Ihn sagen: „Weint nicht um euer altes Leben, sondern wagt das neue!“

Vielleicht ist es das, was Gott auch uns sagen will in diesen Wochen, wo Corona in die dritte Runde geht: „Weint nicht um euer altes Leben, sondern wagt das neue!“ Ich glaube, dass wir das Potenzial von Ostern für unser Leben und unsere Welt total unterschätzen. Vordergründig kann ich jeden verstehen, der sagt: „Ich will mein altes Leben zurück!“ Aber wäre das wirklich gut? Ich glaube, da geht mehr. Eine österlich qualifizierte gesellschaftliche Auferstehung aus der Corona-Krise ist mehr als eine bloße Rückkehr zum Leben von davor. Sowie Ostern nicht die Wiederherstellung des status quo ist, sondern etwas grundlegend Neues. Jesus wird nicht wiederbelebt, Er ersteht auf.

Vielleicht ist ja auch mehr drin als eine Gesellschaft, in der die einen drei Mal im Jahr auf Kreuzfahrt gehen, während die anderen aus Mülltonnen essen. In der die einen jetzt auf Malle unter Palmen sitzen, während die anderen nicht mal in ihre Ferienwohnung dürfen. In der die einen sich an der Pandemie doll und dusselig verdienen, während die anderen vor dem Trümmerhaufen ihres Lebenswerkes stehen. Wirklich viel gelernt haben wir nicht in diesem Jahr Pandemie. Wir versuchen immer noch krampfhaft, unser altes Leben zu retten. Es ist still geworden um die Hoffnung, die man vor Jahresfrist gelegentlich hören konnte: Dass in Corona eine Chance steckt für eine gesellschaftliche Veränderung hin zu mehr Rücksicht, zu mehr Bereitschaft zum Verzicht, zu mehr Nachhaltigkeit. Die Klimakrise wartet nicht, bis die Corona-Krise vorbei ist. Man schaue sich nur unsere Wälder an und die dörren Böden. Aber da tut sich nicht viel. Stattdessen werden mit Milliarden Euro Steuergeldern Fluggesellschaften gerettet und Reiseunternehmen. Wir suchen den Lebenden bei den Toten, liebe Gemeinde. Wir suchen unser Heil in der Vergangenheit, begegnen den Fragen von heute mit Antworten von gestern.

Wie gesagt, vordergründig kann ich jeden verstehen, der sagt: „Ich will mein altes Leben zurück!“ Aber zukunftsweisend ist das nicht. Und auch nicht österlich. Die Auferstehung Jesu hat Potenzial, das über das, was wir kennen, hinausgeht. Darum brauchen wir vor dem, was wir nicht kennen, keine Angst zu haben. Der Auferstandene ist da, wenn wir uns mit Ihm auf den Weg in die Zukunft machen. Und wenn wir Ihm vertrauen würden, dann könnten wir hören, wie Er uns sagt: „Weint nicht um euer altes Leben, sondern wagt das neue!“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem auferstandenen Herrn. Amen.